

## Apostelgeschichte im SS 2007

### Ergebnisse der sechsten Sitzung vom 5. Juni 2007

Zunächst wurden einige Ergänzungen am Protokoll der fünften Sitzung vorgenommen. Herr Börstinghaus hat sich in bezug auf das  $\tau\epsilon$  (vgl. S. 3 des Protokolls) in den Grammatiken umgesehen: Die diskutierte Form – Stellung des  $\tau\epsilon$  zwischen Artikel und Substantiv – in 17,14 ὁ  $\tau\epsilon$  Σιλᾶς καὶ ὁ Τιμόθεος ist offenbar bereits klassisch.<sup>1</sup>

Eine weitere Ergänzung zum Protokoll betraf die Frage der durchschnittlich anzusetzenden täglichen Kilometerleistung für Fußgänger wie Paulus (vgl. die Überlegungen im zitierten Protokoll, S. 2–3). Herr Weber möchte eine deutlich höhere Strecke pro Tag annehmen, als dies in der vergangenen Sitzung der Fall war. Man müsse durchaus mit 30 bis 40 Kilometern pro Tag rechnen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Herr Börstinghaus hat freundlicherweise folgende Verweise gesammelt:  
BDR § 444, 5 mit Anm. 6 (S. 373f.): Luk 23,12; vgl. aber dagegen Apg 14,5.

Bei Kühner/Gerth (*Raphael Kühner: Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. II. Teil: Satzlehre*, 3. Auflage von Bernhard Gerth, zwei Bände, Hannover und Leipzig 1898–1904 [Nachdruck 1966]) II 1 § 463, 1–2 (S. 610–613) finden sich Beispiele für beide Möglichkeiten, sowohl für die Stellung des  $\tau\epsilon$  zwischen Artikel und Substantiv, als auch für die Nachstellung des  $\tau\epsilon$ .

Schließlich Schwyzer (*E. Schwyzer: Griechische Grammatik im Anschluß an K. Brugmanns griechische Grammatik, HbAW II 1*, zwei Bände, München 1939–1950; Band I in 3. Auflage München 1953) II B.V.3.b.α.31.1 (S. 573f., bes. S. 574), dort auch zum alleinstehenden  $\tau\epsilon$  (in der klassischen Prosa eher selten); siehe dazu auch BDR § 443, Anm. 2 (S. 373).

<sup>2</sup> Herr Weber hat mir freundlicherweise seinen Beleg nachgereicht, so daß ich ihn hier anfügen kann: *Karl-Wilhelm Weber: Art. Reisen, DNP 10 (2001)*, Sp. 856–866.

Hier heißt es Sp. 858 zum Thema *Reisegeschwindigkeit*: „Bei R.[eisen] zu Land war die Geschwindigkeit stark vom Verkehrsmittel abhängig. Mit dem Wagen oder zu Pferd konnte der Normalreisende 60–75 km pro Tag zurücklegen; der weitgehend auf amtlichen Verkehr beschränkte *cursus publicus* war schneller. ... Fußgänger legten je nach Beschaffenheit des Geländes durchschnittlich zw.[ischen] 30 und 40 km pro Tag zurück; die 37,5 km lange Strecke zw.[ischen] Athen und Megara war an einem Tag zu bewältigen (Prok. BV 1,17).“

Herr Schunk bemängelt den Hinweis auf die parallele Stelle Apg 28,24 (vgl. Seite 4 des Protokolls über die Textkritik zu 17,12). Hier heißt es im griechischen Text: καὶ οἱ μὲν ἐπείθοντο τοῖς λεγομένοις, οἱ δὲ ἠπίσταν. Hier sei zu übersetzen: „Die einen ließen sich überzeugen [duratives Imperfekt], die andern glaubten weiterhin nicht [Aorist].“ Für die Frage des Aorists in 17,12 ist die Parallele daher wertlos.

\* \* \*

17,12 **S**odann wird die textkritische Diskussion von 17,12 zu Ende geführt. Metzger spricht in diesem Zusammenhang von einer sprachlichen Verbesserung durch den westlichen Text; inwiefern hier aber D besseres Griechisch biete, bleibt unerfindlich.<sup>3</sup> Herr Börstinghaus findet gerade die nachklappenden Männer in der D-Version »awkward«.

Metzgers zweites Argument gegen die Ursprünglichkeit des westlichen Textes lautet: „... the readjusted order has the effect of lessening any importance given to women (cf. comments on ver. 34 and on 18.26). According to Menoud, »the antifeminist tendency of the writer of D seems to be more or less general in the last decades of the first century. In any case it is not one of the major trends in the thought of the Western recension.«<sup>4</sup> Das wäre derselbe Befund wie schon in v. 4 und v. 12 (vgl. auch die einschlägige Stelle in 13,50); er spräche gegen D, denn Lukas ist daran gelegen, Frauen herauszustreichen (vgl. schon im Evangelium 8,1–3). Demnach wäre die D-Version an den genannten Stellen nicht ursprünglich.

Erörtert wurde sodann das überschießende τινὲς δὲ ἠπίστησαν der D-Version. Es handelt sich um eine Angleichung. Die Reaktion der Juden wird wie in der bereits diskutierten Parallele 28,24 relativiert. Die vereinheitlicht das Phänomen der gespaltenen jüdischen Reaktion auf die Mission des Paulus.

\* \* \*

17,14 **I**nteressant ist die Konjektur Θεσσαλίαν in v. 14: Demnach wäre hier statt des überlieferten ἕως ἐπὶ τὴν θάλασσαν vielmehr ἕως ἐπὶ τὴν Θεσσαλίαν zu lesen. Die Anregung zu dieser Konjektur liefert wohl die D-Fassung in v. 15, wo es am Anfang heißt: παρήλθεν δὲ τὴν Θεσσαλίαν· ἐκωλύθη γὰρ εἰς αὐτοὺς κηρύξαι τὸν λόγον. Zur Formulierung mit παρέρχομαι ist 16,8 zu vergleichen:

<sup>3</sup> Bruce M. Metzger, a. a. O., S. 403 verwendet die folgende Formulierung: „Besides being better Greek ...“

<sup>4</sup> Ebd. Beim Abschreiben des ganzen Zitats aus Metzger scheint mir eine gewisse Inkonzinnität vorzuliegen insofern, als der zitierte Menoud nicht ganz in die Argumentation Metzgers paßt ...

παρελθόντες δὲ τὴν Μυσίαν κατέβησαν εἰς Τρωάδα. Zur Verhinderung der missionarischen Tätigkeit vgl. 16,6 und 16,7.

Herr Weber verweist auf den Singular *παροῦλθεν* – wir haben in der D-Version einen Subjektswechsel, was für eine Randglosse sprechen könnte, die irgendwann in den Text eingedrungen ist. Herr Schunk fragt nach der Schiffsreise. Eine solche wird in etlichen Kommentaren für den Weg vom »Meer« bis Athen angenommen, vgl. etwa Barrett: Der Sinn des *ἕως* sei „that Paul was accompanied *as far as the sea*; that is, his companions saw him on board . . . . He would reach the sea probably at Pydna, and sea travel would take him into a different jurisdiction (Hemer 116). The reference to the sea must almost certainly mean . . . that Paul, to avoid further trouble in northern Greece, went from Beroea to Athens by ship, avoiding the land journey through Thessaly . . .“<sup>5</sup>

\* \* \*

**S**chließlich beginnen wir mit der Übersetzung des nächsten Abschnitts. **17,16:** **In Athen aber, als Paulus auf sie wartete, verbitterte er zusehends, als er sah, daß die Stadt voll von Götzenbildern war. 17,17 Also disputierte er in der Synagoge mit den Juden und Gottesfürchtigen, und auf dem Marktplatz sprach er jeden einzelnen Tag zu denen, die da zufällig hinkamen. 17,18 Einige aber der epikureischen und stoischen Philosophen gerieten mit ihm in einen Wortwechsel, und einige sagten: „Was will dieser Schwätzer sagen?“ Andere sagten: „Er scheint ein Verkünder fremder Götter zu sein“, denn er verkündete Jesus und die Auferstehung. 17,19 Sie nahmen ihn mit und führten ihn auf den Areopag, wobei sie ihn fragten: „Können wir wissen, welches diese neue von dir verkündete Lehre ist?“** **17,16–19**

---

<sup>5</sup> C. K. Barrett II 820.